

HERGISWILER



Wasser muss uns etwas wert sein	2
Auf der Spur von Wasserlecks	4
Hergiswiler Kühe im Mittelpunkt	6
Neuer Glanz im Rosenchalet	8
Ingenbohler Schwestern verlassen Hergiswil	9
Rössliplatz: So läufst ab sofort	10
Der Ortsbus hält nicht in Hergiswil	12
Schulhaus Matt wird 50	15
Lärmschutz ohne Ende	16
Agenda	18
Unterwegs im Formel-1-Zirkus	20

Sie gehen zurück ins Kloster:
Schwester Monika (links)
und Schwester Suso-Maria.



Grüezi mitenand

Wir müssen nicht ums Trinkwasser bangen, doch

Das Jahr 2004 ist nicht nur ein Schaltjahr, sondern auch ein Wahljahr.

Die Behörden der Schulgemeinde und der Kirchgemeinde sind bereits in stiller Wahl gewählt worden. Beim Gemeinderat stehen sechs Sitze zur Wahl. Für diese sechs Sitze bewerben sich acht Kandidatinnen und Kandidaten, drei Bisherige und fünf Neue. Der Urnengang findet am 16. Mai zusammen mit der eidgenössischen Abstimmung statt. Nehmen Sie an dieser Wahl, bzw. an dieser Abstimmung teil. Ihre Stimme ist wichtig. Ihr «Hergiswiler»

Gemeindeweibel gesucht

Infolge Demission des bisherigen Amtsinhabers wird ein

Gemeindeweibel oder eine Gemeindeweibelin gesucht.

Aufgaben: weiblamtliche Funktionen (z. B. Wohnungsabnahmen) und diverse Repräsentationsaufgaben. Auskünfte erteilt Gemeindeschreiber Ernst Minder (Tel. 041 632 65 50).

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Mitte Juli 2004

Rund 20 Prozent des Schweizer Kanalisationsnetzes sind undicht oder defekt. «Eine tickende Zeitbombe», sagen Fachleute. Der Hergiswiler Gemeinderat hat sich deshalb Gedanken über eine nachhaltige Wasserwirtschaft gemacht.

Von Ralph Bode

Das Schweizerische Wasserversorgungsnetz ist 53 000 Kilometer lang, reicht also eineinviertel mal um die Erde. Damit das Wasser nach dem Gebrauch im Untergrund abfließt, stehen über 40 000 Kilometer Abwasserleitungen zur Verfügung. Nach Meinung von Experten sind jedoch 20 Prozent des Kanalisationsnetzes undicht oder sonstwie beschädigt. Tendenz steigend. Die Fachleute sprechen deshalb von «unterirdischen Zeitbomben». Da stellt sich

natürlich die Frage: Warum haben die Gemeinden ihre Anlagen zur Wasser- und Abwasserversorgung nicht besser in Stand gehalten?

Der Grund liegt darin, dass es Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen in der Schweiz flächendeckend erst seit etwa achtzig, bzw. dreissig Jahren gibt. Während die Wasserversorgung relativ rasch Fortschritte machte, dauerte es in ländlichen Gebieten teilweise bis in die Achtzigerjahre, bis alle Haushalte an die Abwasserkanalisation angeschlossen waren,

bzw. bis die Kanalisation an eine Kläranlage angeschlossen wurde. Es existierte keine ganzheitliche Sichtweise und keine umfassende Planung der Anlagen. Diese entwickelte sich erst in den Sechziger- und Siebzigerjahren.

An Ersatz denken

Auf diese Entwicklungsgeschichte und auf fehlende Erfahrungen ist es zurückzuführen, dass die Gemeinden zwar in die Erstellung und in den Unterhalt der Anlagen investierten, bisher aber keine Rückstellungen für die Sanierung und den Ersatz der Anlagen tätigten. Eine Situation, die vergleichbar ist mit dem Kauf des ersten Autos: Man spart, leistet sich das Auto und investiert laufend in den Service. Aus Freude über die neue Errungen-

schaft und aus mangelnder Erfahrung ist man sich jedoch nicht bewusst, dass man eigentlich von der ersten Ausfahrt an Geld zurücklegen muss, damit man das Auto in einigen Jahren ersetzen kann.

Eine Rolle spielte dabei sicher auch, dass präventive, voraus-

schauende Rückstellungen für den Ersatz von Wasser- und Abwassernetzen, Reservoirs, Sammelstationen und Kläranlagen in den vergangenen 20 Jahren schwierig durchzusetzen waren, weil in der Bevölkerung die Ansicht verankert war, dass Wasser ein «öffentliches Gratis-



Kinderplausch – wenn das Wasser nicht rar ist. Bild Urs Flüeler

Hergiswiler Wasser erfüllt strenge Qualitätsanforderungen

Seit diesem Jahr sind alle Wasserversorgungen der Schweiz verpflichtet, mindestens einmal im Jahr über die Qualität des Trinkwassers zu informieren.

• Das Trinkwasser der Wasserversorgung Hergiswil zeichnet sich durch tiefe Nitratwerte aus.

• Die mikrobiologischen Werte liegen weit unterhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Toleranzwerte. Die Wasserversorgung Hergiswil erfüllt alle hygienischen Anforderungen.

• Das Trinkwasser in Hergiswil kann mit 15 bis 20 °fH als mittelhart eingestuft werden. In diesem Zusammenhang ist die

entsprechende Dosierung des Waschmittels zu beachten. Generell wird meistens zu viel Waschmittel verwendet.

• Das Hergiswiler Trinkwasser schmeckt immer frisch. Die Wassertemperaturen betragen bei den Quellen 8 bis 10 Grad.

• Die Wasserversorgung Hergiswil verfügt über ein Qua-

litätsmanagement-System nach ISO 9001:2000, so wird einwandfreies Trinkwasser garantiert.

• Übrigens: Der Mensch sollte genügend Flüssigkeit zu sich nehmen. Mindestens ein bis zwei Liter Wasser benötigen wir täglich. Leitungswasser eignet sich hervorragend als Durstlöcher, ist konkurrenzlos günstig.

Weitere Informationen: Gemeindeverwaltung Hergiswil, Bauverwaltung (Tel. 041 632 65 60)

www.hergiswil.ch
www.trinkwasser.ch (über Wasserhärte und Dosierung)
www.wasserqualitaet.ch (Trinkwasserqualität in der Schweiz)
www.svgw.ch

es muss uns etwas wert sein

gut» ist, das nichts kosten darf. Wasser ist für uns auch heute noch etwas alltägliches, selbstverständliches.

Wir erwarten, dass es da ist, aus den Hahnen und der Dusche sprudelt und per Spülung wieder der ARA zufließt. Dabei sind wir uns kaum bewusst, dass der Gebrauch von Wasser nur durch ein riesiges, künstliches Netz, bestehend aus Reservoirs, Pumpstationen, Röhren, Kanälen und Leitungen möglich wird. Dieses Netz muss laufend überwacht, gewartet, repariert, saniert und ersetzt werden. Die Kosten dafür sind bedeutend höher, als die Wasser- und Abwassergebühren an Einnahmen ergeben. Die Folge ist, dass die Differenz seit Jahren

über Steuergelder ausgeglichen wird. Diese Mittel fehlen den Gemeinden dann für andere Aufgaben.

Nachhaltige Wasserwirtschaft ist das Ziel

In der ganzen Schweiz haben die Trinkwasser- und Abwasseranlagen inzwischen ein Alter erreicht, wo der Ersatz dringend notwendig wird. Dies gilt auch für Hergiswil. Und wie die meisten Gemeinden hat auch Hergiswil in den vergangenen Jahren keine Rückstellungen für den Ersatz der Anlagen getätigt. Kurz: Die «Bombe» tickt auch bei uns. Natürlich könnte man dieses Problem bequem auf morgen verschieben und es der kommenden Generation

überlassen. Der Gemeinderat ist jedoch der Ansicht, dass wir einen Generationenvertrag zu erfüllen haben. Es ist unsere Pflicht, heute dafür zu sorgen, dass unsere Kinder das Wasser auch morgen noch ebenso unbeschwert nutzen können, wie wir selbst.

Was ist also zu tun? Grundsätzlich müssen wir unsere Einstellung gegenüber dem Wasser überdenken. Wasser muss uns soviel wert sein, dass die Infrastruktur kommenden Generationen erhalten bleibt. Das Ziel heisst Nachhaltigkeit. Deshalb hat der Gemeinderat eine Kommission eingesetzt, die einen für Hergiswil gangbaren Weg erarbeitet. Das Motto heisst «Zukunft Wasser – Zukunft Hergiswil».

Woher kommt das Hergiswiler Wasser?

- Im Jahr 2003 sind in Hergiswil rund 610 000 Kubikmeter Wasser verbraucht worden. Bei 5300 Einwohnern Ende Dezember ergibt sich ein durchschnittlicher Tagesverbrauch pro Person von 315 Litern, darin enthalten ist auch das Gewerbe sowie die öffentlichen Brunnen.
- 1981 verbrauchte die Schweizer Bevölkerung noch über 500 Liter Trinkwasser pro Einwohner und Tag. Seither sank der Wasserverbrauch um annähernd 100 Liter auf knapp 400 Liter pro Einwohner und Tag. Allein im Haushalt hat sich der Trinkwasserverbrauch in den letzten Jahren um

20 Liter pro Einwohner und Tag verringert, beträgt heute im Durchschnitt lediglich 162 Liter pro Einwohner und Tag.

- Das Hergiswiler Trinkwasser stammt zu 100 Prozent aus natürlichen Quellen: 90 Prozent davon liefern die Quellen Müsli, Rossmoos, Brunni, Renggeli und Nestel. Die restlichen 10 Prozent werden aus dem Wasserversorgungverbund von Alpnach zugekauft. Das Quellwasser wird zur Sicherheit im Reservoir Brunni mit einer UV-Anlage und im Reservoir Schöneegg mit einer Chlorierungsanlage entkeimt.

Kennen Sie alle diese Brunnen?

Sie ist begeisterte Hobby-Fotografin, streift mit ihrer Kamera immer wieder durch Hergiswil: Dora Annen-Hofmann. So stöberte die 69-jährige auch sämtliche Hergiswiler Brunnen auf. Nun hat Dora Annen-Hofmann, die seit rund neun Jahren an der Seestrasse 49 wohnt, ihre Fotoreportage dem «Hergiswiler» zur Verfügung. Und wir drucken die Aufnahmen gerne ab, ist doch gerade in dieser Nummer «Wasser» unser Hauptthema.

Dora Annen-Hofmann fotografiert aus Leidenschaft und ist mit einer modernen Digital-Kamera ausgerüstet. Die Fotos wertet sie im Computer selber aus. Erst kürzlich hat sie dafür einen entsprechenden Kurs absolviert.

Das Redaktionsteam dankt wünscht ihr weiterhin viel Spass bei ihrem Hobby.



Dorfschulhaus



Glasi



Friedhof



Benzenhalten



Zwyden

Impressum

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

- Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung, Samstag geschlossen, Tel. 041 632 65 65, Steueramt Tel. 041 632 65 70
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindegeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.
- Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 33
- Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 55. Bürozeiten Mo–Fr 10.15–11.15 Uhr oder nach Vereinbarung
- Sprechstunde des Schulpräsidenten Beni Kugler
Nach Voranmeldung (Telefon G: 041 229 90 09)

IMPRESSUM Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil
Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder: Ernst Minder (Vorsitz), Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liemdb, Dieter Mittler, Martina Mittler, Ursula Rohrer, Thomas Vaszary, Fotos: Urs Flüeler

Layout/Grafik: Christine Lang

Produktion/Satz/Druck:

IHA-GfK Printcenter, Hergiswil
Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei.

Hergiswil wächst

Im Dezember ist Zügeltag

22 neue Mietwohnungen sowie weitere Eigentumswohnungen im Gebiet Unterstalden. Hergiswil wächst beständig weiter – auch im Zentrum: Auf der Käppelimmatt baut die Firma SuissePromotion 40 Eigentumswohnungen. Der grösste Teil der 3½ bis 6½-Zimmer-Wohnungen ist bereits verkauft. Bezugsbereit sind alle Wohnungen am 14. Dezember. Die Siedlung Beau Soleil, wie die Käppelimmatt vom Bauherr neu genannt wird, umfasst vier sechsgeschossige Gebäude, wobei die vorderen zwei Häuser zusammengebaut sind. Die 40 Wohnungen verfügen über insgesamt 78 Parkplätze in der unterirdischen Tiefgarage. Zudem entstehen noch acht Büro-/Hobbyräume und 20 Besucherparkplätze. Dank der regen Bautätigkeit dürfte die Hergiswiler Bevölkerungszahl weiter wachsen. Am 31. Dezember 2003 lebten in der Gemeinde 5282 Personen, davon 661 Ausländer.

Kurt Liembd



Käppelimmatt: Bald 40 Eigentumswohnungen.



Josef Odermatt erklärt die Funktionsweise des mobilen Messkoffers, mit dem Druckunterschiede entdeckt werden.



Detailansicht des mobilen Messkoffers mit eingebautem Zähler und dazugehöriger Messelektronik.

Wo rinnts? Auf den Spuren von unterird

Wasserverluste durch Leitungsbrüche sind meist für alle sichtbar. Doch: Es gibt auch versteckte Wasserverluste durch unterirdische Lecks. Die Spezialfirma Wagamet AG aus Reussbühl spürt zusammen mit Josef Odermatt von der Werkgruppe in unserer Gemeinde solche Lecks auf.

Von Kurt Liembd

Unterirdische Wasserlecks aufzuspüren, ist kein Kinderspiel. Doch es ist möglich und wird in Hergiswil mit Erfolg praktiziert. Josef Odermatt: «Leckstellen in Druckleitungssystemen haben

die Eigenschaft, starke Geräusche zu verursachen und über das Leitungsnetz als Vibrationen weiterzuleiten.» Mit technischen Hilfsmitteln werden diese Vibrationen aufgespürt und so die Schadstellen im Leitungsnetz gefunden. So passiert es immer

wieder, dass Bewohner die Gemeindeganzlei anrufen und auf unbekannte Geräusche hinweisen. Zeit für Josef Odermatt oder Brunnenmeister-Stellvertreter Kurt Odermatt, mit dem Hörrohr auszurücken. Dieses wird eingesetzt wie das Stetoskop vom Arzt. Für diese Arbeit braucht es ein gutes Gehör, was weder für Josef noch Kurt Odermatt ein Problem ist. Beide sind nämlich langjährige Hobby-Musikanten im Musikverein. Kurt Odermatt spielt Bass, Josef

Odermatt Schlagwerk und Timpani.

Eine ganze Woche Messung

Was aber, wenn niemandem Geräusche auffallen? Wenn abseits von Häusern in einer der Leitungen in rund 1,5 Metern Tiefe ein Rohr defekt ist und tausende von Litern reinstes Trinkwasser verloren gehen? Um derartige Lecks aufzuspüren, gibt es die so genannte Flowmat-Durchflussmessung. Diese Wasserver-



Blick in die mobile Messstation der Firma Wagamet AG, Reussbühl. Bilder Kurt Liembd

Zahlen und Fakten rund um Lecks

- In Hergiswil kommt es im Schnitt jährlich zu rund 40 Leitungsbrüchen. Kosten pro Bruch: 6000 bis 10 000 Franken.
- Im vergangenen Jahr wurden in der Mittelzone sechs unsichtbare Lecks aufgespürt. 1995 waren es noch 21.
- Die Lecks im Jahr 2003:
 - Hauptleitung an der Renggstrasse
 - Hauszuleitung Sonnenbergstrasse 19
 - Hauszuleitung Bergstrasse 5
 - Hauszuleitung Buolterlistrasse 22
 - Hydrant Nr. 120 an der Montanastrasse
 - Hydrant Nr. 101 am Hasliweg

Brunnen in Hergiswil



Pension Rosenchalet



Steinihalde



Dorfplatz



Reformierte Kirche



Gemeindehaus



Seniorenzentrum Zwyden

ischen Wasserlecks

lustanalyse dauert eine ganze Woche und wird alljährlich durchgeführt.

Verantwortlich dafür ist Josef Schumacher von der Firma Wagamet AG in Reussbühl. Ihm zur Seite steht Josef Odermatt als Ortskundiger, der alle Hydranten, Reservoirs und Pumpstationen bestens kennt. Bei der Flowmat-Durchflussmessung handelt es sich um ein technisch ausgeklügeltes System: Mit einer Schlauchleitung werden zwei Hydranten kurzge-

schlossen. Strasse für Strasse und Weg für Weg. Dank eines mobilen Messkoffers mit eingebautem Zähler und dazugehöriger Messelektronik kann ein allfälliger Druckabfall festgestellt werden. Ein Druckunterschied bedeutet, dass irgendwo ein Leck zwischen den zwei Hydranten vorhanden ist. Die Feinortung wird danach mit einem so genannten Korrelator, dem elektronischen Leckortungsgerät, durchgeführt. Mit Hilfe eines Bodenmikrophons

kann der Fund schliesslich bestätigt werden. Danach wird gegraben – und das Leck behoben.

Dank der alljährlichen Wasserverlustanalyse seit 1995 ging die Zahl der Lecks kontinuierlich zurück. So können täglich über 500'000 Liter Wasser gespart werden, was der Füllmenge des grossen Bassins in der Badi entspricht.

Schon entdeckt?



Helgenstöckli beim Oberhaslistall.

Andenken an Eremit Bruder Kogler

Spaziergänger treffen in Hergiswil des öfters auf so genannte Helgenstöckli. Eines davon befindet sich in der Mauer des Oberhaslistalls – ganz hinten am Lopper auf dem Weg zur Tunnelbaustelle. Alt Kirchmeier Anton Schmidiger und seinem Sohn Toni ist es zu verdanken, dass man seine Geschichte kennt. Im Gebiet «Hasli» wohnte früher ein Eremit namens Gregor Kogler, geboren 1709. Bruder Kogler lebte in einem kleinen Bretterhäuschen mit einem Schilfdach. In seinem Bethaus stand eine Herz-Jesu-Statue. Auf Wunsch des einstigen Pfarrers Mettler, das kleine Heiligtum irgendwo im Haslital zu erhalten, entstand 1986 das heutige Helgenstöckli. Das Schmiedeisen stammt aus der Schlosserei Keller, Gipsermeister Peter Roth sorgte unentgeltlich für den Verputz. Als Höhepunkt durfte Anton Schmidiger die Statue, die er zuvor viele Jahrzehnte gehütet hatte, in die Nische stellen. Kurt Liembd

Viehzucht in Hergiswil: Gesunde und langle

Was 100 Jahre währt, kann nicht schlecht sein. Die Viehzuchtgenossenschaft Hergiswil feiert im April ihr Jubiläum im grossen Rahmen und macht dabei auf ihre Anliegen aufmerksam.

Von Christoph Niederberger

In einem Jahrhundert verändert sich viel in der grossen, weiten Welt. Dennoch gibt es Sachen, die bleiben im Kern, was sie sind. So die Viehzuchtgenossenschaft (VZG) Hergiswil, die am 24. April ihr 100-Jahr-Jubiläum mit einer Jubiläumsausstellung begeht. Daneben stehen ein Volksapéro und ein grosser Unterhaltungsabend mit Bankett auf dem Programm.

Früher wie heute geht es bei der VZG Hergiswil um die Anliegen der Zucht von Braunvieh, um schöne, leistungsfähige und gesunde Kühe, die viel und gute Milch geben, jährlich ein Kalb zur Welt bringen. Hergiswil zählt heute noch 22 Bauernbetriebe, die allesamt schwerge-wichtig von der Milchwirtschaft leben (siehe Box). Davon sind zwölf Betriebe in der VZG Hergiswil organisiert.

Auch Geselligkeit

Die VZG kümmert sich um die Zucht, das heisst um den nachhaltig angelegten und qualitativ hochwertigen



Hergiswiler Idylle um 1955: «Allmendli-Ferdi» mit prächtiger Kuh.

Nachwuchs des Braunviehs. Daneben koordiniert sie aber auch in Fragen des Handels. Sie ist kommunale Schaltstelle in einem schweizweit organisierten Verbandswesen. Nicht zuletzt aber ist die VZG auch ein Ort der Geselligkeit, wo sich Gleichgesinnte treffen und wo Gedankenaustausch unter Spezialisten stattfindet. Präsident der heute zwölf aktiven Mitglieder ist Ambros Herger vom Nestel.

Heute alles künstlich

«Früher», so OK-Präsident Vály Keiser vom Loo, «bestand der Hauptzweck der Viehzuchtgenossenschaft darin, dass mehrere Bauern einen gemeinsamen Stier unterhielten.» So konnte der Bereich der Zucht rationell und für alle im bezahlbaren Mass angegangen werden. Heute sei diese Funktion nicht mehr zentral, denn die Bauern setzen mehrheitlich auf die künstliche Besa-

mung, kurz KB. Das sei heute Standard. Dennoch könne innerhalb der Vereinigung wichtige Erfahrungen ausgetauscht und Synergien genutzt werden. Darum sei der Zweck der Einrichtung VZG alles andere als überholt.

Gibt es die Hergiswiler Kuh?

Gibt es eigentlich eine spezielle Hergiswiler Kuhrasse? Vály Keiser verneint: «Rein äusserlich kann das

bige Kühe sind das Ziel

nicht gesagt werden. Genetisch gesehen gibt es das vielleicht, doch nachgewiesen hat das noch keiner.» Im Übrigen ist das Anliegen der Zucht von Braunvieh heute nicht mehr auf eine Gemeinde beschränkt. Die Bauern schliessen sich in regionalen Zuchtgemeinschaften zusammen. Das sei eine Folge der gestiegenen Mobilität und der Ansprüche, so Keiser.

Von den Bauern werde heutzutage im Bereich von Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln viel verlangt. Nischen gelte es zu besetzen. Da sei starkes und gesundes Braunvieh – 2004 wie vor 100 Jahren – als zentraler Produktionsfaktor zu betrachten. Die VZG unterstützt dies.

Prämierung und Unterhaltung

Zentrales Ziel bleibt aber die schöne, leistungsfähige Kuh. Und diese Kühe und viele andere Attraktionen kann die Hergiswiler Bevölkerung Ende April am Jubiläumsanlass begutachten und bestaunen. «Wir wollen den Hergiswilern zeigen, was wir können und was wir haben», sagt Väly Keiser, der OK-Präsident des Anlasses.

Das grosse Fest startet am Samstag, 24. April, um 9.30 Uhr,

mit der Rangierung der aufgeführten Tiere. Um 13 Uhr findet die Wahl zur Miss und Champion Hergiswil statt. Zwischendurch um 11 Uhr gibt es einen Volksapéro, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Für die Kleinen ist während der ganzen Zeit ein Streichelzoo eingerichtet. Daneben gibt es eine Tages Tombola, deren Preise um 15 Uhr gezogen werden. Abends kommt es dann mit



Stahler Matthias: Sein Kalb wurde 2000 prämiert.

dem Unterhaltungsabend zum Höhepunkt des Jubiläums. Nebst der Abgabe der Ehrenpreise und einem grossen Bankett wird zu den «Nidwaldner-Bueben» bis spät in die Nacht getanzt.

Hinweis: Bankettkartenbestellung bei Pia Fluder, Seestrasse 73, Tel. 041 630 14 78, oder bei Gusti Zibung, Seestrasse 43, Tel. 041 630 25 10.

Stolze Bauernsamen in Hergiswil

Die Gemeinde Hergiswil ist alles andere als eine bäuerlich geprägte Landgemeinde. Trotzdem besitzt sie heute noch stolze 22 Bauernbetriebe, die gute 308 Hektaren Land bewirtschaften. Die durchschnittliche Fläche pro Betrieb liegt bei 14 Hektaren. Das ist im schweizerischen Vergleich eher klein, für Nidwaldner Verhältnisse aber durchaus normal.

Die Betriebe produzieren in erster Linie Fleisch und Milch. Im Jahr 2003 wurden in Hergiswil durchschnittlich 6000 Liter pro Kuh gemolken. Das kommt im kantonalen Vergleich nicht an die stärksten heran (Stans und Buochs mit über 6300 Liter), kann aber durchaus konkurrenzieren mit Dallenwil und Ennetbürgen.

Auf Hergiswiler Grund und Boden weiden etwas über 200 Milchkühe, 90 Rinder und 34 Mastkälber. Natürlich sind auch Schafe vorhanden, mit etwas über 500 eine grosse Anzahl. Ziegen gibt es rund 50, Hühner 250 und Bienenvölker stolze 52.



Erfolg mit Musikverein: Dirigent Roger Heutschi.

Gut gerüstet fürs Musikfest

Musikverein Hergiswil: Dazu gehören auch 104 Jahre Vereins- oder Dorfgeschichte mit einigen Hochs und Tiefs. Garantiert zu einem neuen Hoch kommts am Samstag, 5. Juni, wenn die rund 40 Musikanten nach Belp ans Bernische Kantonalmusikfest reisen.

Von Kurt Liembd

Aufgeführt wird das Selbstwahlstück «Appalachian Overture», ein schwungvolles und erhebendes Werk, das die Landschaft der Appalachen im Osten der USA beschreibt. Der Komponist James Barnes verwendet darin indianische Einflüsse, schuf so ein klangvolles Meisterwerk. «Unsere Musikanten sind top motiviert», erklärt Markus Marti (50), Präsident des Musikvereins.

Dies ist zweifellos auch ein Ver-

dienst des neuen Dirigenten Roger Heutschi, der die Hergiswiler Musik seit zwei Jahren mit Erfolg leitet. Dank seiner Musikalität, seiner Gewandtheit und seinem pädagogischen Geschick versteht es Heutschi, Musikalität und Motivation auf seine Spieler zu übertragen. Die nächsten Pläne des Musikvereins Hergiswil: Am 22. Mai 2005 gehts an den Unterwaldner Musiktag in Kerns, und 2006 steht dann das Eidgenössische Musikfest in Luzern auf dem Programm.

Aufgeregt?

Pöstler fahren neue Wege

Haben Sie sich schon gewundert, dass Ihre Post nicht mehr zur selben Zeit im Briefkasten steckt? Seit Mitte März ist der neue Postzustellungsplan Tatsache. Dies hat zur Folge, dass die Post entweder früher oder später als bisher in den Briefkästen landet. Nötig wurde diese Umstellung, weil die Auswirkungen der Abbaupläne von Post Schweiz auch das Team Hergiswil betrafen. Eine Teilzeitstelle fiel weg und mit ihr die Route Pilatusstrasse, Montanastasse bis Steinhof/Allmendli. Alois Burch, Leiter der Postzustellung Hergiswil: «Wir mussten rund 80 Prozent des Tourenplans ändern.»

Damit die Post in den Briefkästen landet, geht es bereits um 5.15 Uhr los. Zuerst sortieren die Briefträger grob nach Quartieren und Hausnummer. Danach folgt die Feinzuteilung pro Briefkasten, bevor die Briefträger auf die «Piste» gehen. Thomas Vaszary

Betreutes Wohnen im Rosenchalet

Von aussen wird sie kaum beachtet. Wer jedoch den Schritt ins Innere wagt, traut seinen Augen nicht. Seit dem Umbau ist die Pension Rosenchalet nicht wieder zu erkennen. Übrigens: Für neue Bewohner hat es im Moment noch freie Plätze.

Von Thomas Vaszary

Licht im Raucherzimmer. Edwin Gander zieht an seiner Zigarette und blickt hinaus in die Abenddämmerung. Der Jasseteppich an der Wand werde leider nicht mehr gebraucht, sagt er. Derweil dreht sich am Nachbarstisch Urs Lehmann seine Zigaretten selber. Im Nichtraucherzimmer nebenan läuft am Fernseher eine Vorabendserie. Im grossen Aufenthaltsraum, der auch als Speisesaal dient, räumt Leiterin Elisabeth Stillhart die letzten Teller ab, damit Fredi Odermatt und



Abwaschen und abtrocknen: Fredi Odermatt und Käthi Herger.

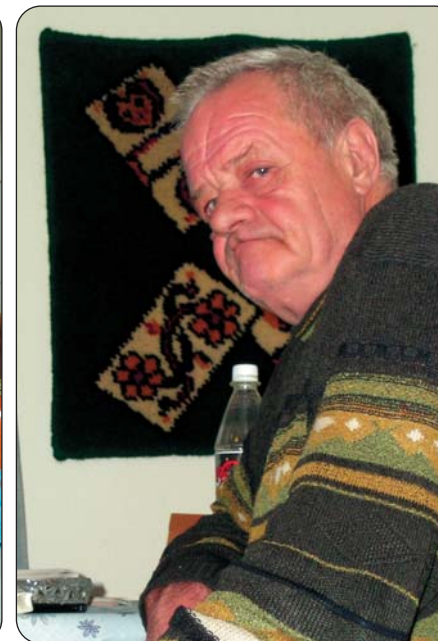
Käthi Herger mit dem Abwaschen und Abtrocknen beginnen können.

Freie Plätze

Sieben der insgesamt zwölf Zimmer sind zurzeit belegt in der Pension Rosenchalet. Jüngere und ältere Bewohner sind bunt gemischt – als wärs eine Grossfamilie. Die Bewohner suchen die Gemeinschaft an Stelle des Alleinseins, sind dankbar um die eine oder andere Hilfestellung im täglichen Leben. Sie behalten aber dennoch ihre Eigenständigkeit und gehen je nach Situation

selbstständig ihrer Arbeit nach. Es ist ein unkompliziertes und vertrauensvolles Miteinander, das auf Vereinbarungen baut, die das Leben schreibt.

Leiterin Elisabeth Stillhart und vier Teilzeitarbeiterinnen teilen sich die insgesamt 2,2 Stellen. Das Team besteht neben der ausgebildeten Heimleiterin aus einer Krankenschwester, einer Hauswirtschafterin sowie zwei Betreuerinnen. Die Nähe zum Seniorenzentrum Zwyden hat schon vor vielen Jahren zu einer engen Partnerschaft geführt: Das Zwyden liefert die warmen Mahlzeiten am Mittag,



Edwin Gander: «Früher wurde viel mehr gejasst.»

wäscht die Bettwäsche, stellt die Infrastruktur zur Verfügung und bietet Veranstaltungen an. Die grosse Herausforderung im Rosenchalet ist allerdings, rechtzeitig zu spüren und einfühlsam zu reagieren, wenn es einem der Pensionäre nicht so gut geht. Doch auch die soziale Kontrolle untereinander funktioniert gut. Die Pensionäre schauen zueinander. Seit dem Umbau halten sich die Bewohner vermehrt gemeinsam in den hellen und gemütlichen Aufenthaltsräumen auf, obwohl viele der Zimmer ebenfalls renoviert und teilweise mit Dusche und



Selber drehen ist billiger: Urs Lehmann

Toilette bestückt wurden. Sobald der Frühling kommt, drängt es die Bewohner hinaus auf die schöne Terrasse mit offenem Garten.

Sozialer Beitrag mit grosser Wirkung

Leiterin Elisabeth Stillhart, die seit 21 Jahren im Rosenchalet wirkt, schätzt diesen grosszügigen sozialen Beitrag der Gemeinde Hergiswil: «Eine Pension mit betreutem Wohnen für Menschen, die gelegentlich etwas Hilfestellung benötigen, gibt es längst nicht überall.»

Zurück ins Kloster: Ingenbohler Schwestern adieu

Kindergeschrei im Haus für Mutter und Kind: Zwei Ordensschwestern stehen mitten drin und helfen Müttern, den Alltag zu bewältigen. Doch seit Ostern ist Schluss. Schwester Suso-Maria und Schwester Monika verlassen Hergiswil.

Von Thomas Vaszary

Nichts deutet darauf hin, dass in dieser Privatwohnung Ende April ein Kapitel zu Ende geht: Das grosse Wohnzimmer bietet sich als Bildkulisse an. Oder das spezielle Gebetszimmer der beiden Ingenbohler Kreuz-

schwestern. Doch ein Foto im Gebetsraum ist uns allen zu persönlich.

Seit neun Jahren arbeitet Schwester Suso-Maria Fehr (64) im Haus für Mutter und Kind in Hergiswil. Schwester Monika Hutter (56) stammt aus demselben Franziskaner-Orden, arbei-

tet seit dreieinhalb Jahren im Lopperdorf. So unterschiedlich die beiden sind: Gemeinsamkeiten haben sie zusammengeführt. Beide wuchsen im Dorf Widnau SG auf und traten im Alter von 19 bzw. 20 Jahren ins Kloster der Ingenbohler Kreuzschwestern ein.

Neuen Mut tanken

Was Anfang der 70er-Jahre in einer Zeit harter Auseinandersetzungen um Schwangerschaftsabbruch und Fristenlösung als kleiner Spross begann, ist heute eine tief verwurzelte Pflanze der Hoffnung. Im Haus für Mutter und Kind finden jene Frauen Ruhe und Entspannung, die sich über die Schwangerschaft oder Geburt ihres Kindes nicht wirklich freuen können und deren Leben geprägt ist durch körperliche oder seelische Gewalt. Sie sind oft mit Partnerproblemen, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot konfrontiert und finden im Haus für Mutter und Kind ein vorübergehendes Daheim, neuen Mut und Selbstvertrauen für die Zukunft.

Schwester Suso-Maria und Schwester Monika sind zwei der insgesamt sieben Helferinnen, welche die Frauen aus ihrer Krise begleiten und sie beraten

in sozialen, pflegerischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Fragen. Zusammen mit Leiterin Leonie Wetzstein arbeiten eine Person als Sozialarbeiterin, zwei im Kinderzimmer und drei in der Hauswirtschaft. Konfliktfähigkeit, grosse Belastbarkeit und Flexibilität sowie Lebenserfahrung zeichnen die Helferinnen aus.

Schwester Suso-Maria hilft als Sozialpädagogin und ausgebildete Heimerzieherin seit 30 Jahren in Kinderheimen. Sie betreut die Kinder und begleitet die Mütter.

Haushaltsführung, gesundes Kochen und gezielte Ernährung ist der Aufgabenbereich von Schwester Monika, eine ausgebildete Köchin und Handarbeits-/ Hauswirtschaftslehrerin.

Rückkehr

Doch nun geht dieses Wirken im

Haus für Mutter und Kind zu Ende. Weil keine Ingenbohler Kreuzschwester mit entsprechender Ausbildung in die Lücke springen konnten, wird das Haus erstmals seit 30 Jahren ganz in weltlicher Hand liegen. Beide Schwestern gehen nach Ingenbohl zurück, übernehmen im Kloster neue Aufgaben: Schwester Suso-Maria die Verantwortung für eine rund 25 Schwestern grosse Gemeinschaft. Schwester Monika wird sich in eine 60 Schwestern umfassende Gemeinschaft eingliedern und künftig in der Näherei die Kleider ihrer Mitschwestern nähen.



mann (rechts) und Hans Blättler.
Bilder Thomas Vaszary

Im Raucherzimmer sind mittlerweile die letzten Zigaretten gedreht. Hans Blättler, seit 26 Jahren im Rosenchalet zu Hause, flucht leise vor sich hin. Er muss sich seine Stella-Zigaretten am Kiosk im Dorf kaufen. Urs Lehmann grinst und erzählt von seinen Plänen. Er will sich in seinem Zimmer einen Maltisch einrichten, im Herbst einen Comic-Malkurs besuchen und diesen Sommer endlich fischen lernen. Ob Mitbewohner Fredi Odermatt, ein leidenschaftlicher Fischer, dem Neuling ein paar Tricks zeigen wird?

Haus für Mutter und Kind

Sieben Müttern mit ihren Kindern – unabhängig von ihrer sozialen und religiösen Herkunft – bietet das Haus für Mutter und Kind ein Zuhause auf Zeit. Die Aufenthaltskosten sind günstig und werden der finanziellen Situation der einzelnen Frauen angepasst. Grosszügige Gönner und Vereinsmitglieder unterstützen den Verein, der ohne staatliche Subventionen auskommen muss. Kontakt und Informationen: Leonie Wetzstein, Telefon 041 630 24 46, E-Mail mukihaus@bluewin.ch, www.mutterundkindhaus.ch

Ingenbohler Kreuzschwestern

Pater Theodosius und Mutter Maria-Theresia Scherrer gründeten 1856 das Kloster in Ingenbohl SZ. Die Gründer holten damals die Kinder aus den Fabriken und ermöglichten ihnen Schulbildung. Der Franziskaner-Orden sendet seine Schwestern bis heute hinaus in die Welt, wo sie Aufgaben im Sozial-, Kranken- und Bildungswesen übernehmen. In der Schweiz leben zurzeit 788 Schwestern in 45 Niederlassungen. 1993 waren es noch 1170 Schwestern in 83 Niederlassungen gewesen. www.kloster-ingenbohl.ch



Abschied vom Haus für Mutter und Kind: Schwester Monika (links) und Schwester Suso-Maria.
Bild Thomas Vaszary

Das Angebot



Taucher lieben

Franz Hattan

Der Tauchshop von Franz Hattan (51) an der Seestrasse 29 bietet fast alles rund ums Tauchen: Angefangen bei der Ausrüstung, über die gesamte Ausbildung, bis hin zu Tauchferien. Wer einen Schnuppertauchgang erleben will, ist bei Franz Hattan genauso willkommen, wie Leute mit professionellen Ansprüchen. Für Firmen steigt er selber in die Tiefe und verrichtet Arbeiten aller Art: Suchen, bergen, schweissen, bohren, fräsen, betonieren. Hattan steigt in Kläranlagen und Kühlsysteme, verkauft aber auch Schwimmhilfen und Schnorchelausrüstung. Zu seinen Kunden zählen nicht nur Polizeitaucher der ganzen Schweiz und sogar die Schweizer Armee, sondern auch Amateurlaucher wie Thomas Christen, der in Kehrsiten kürzlich eine Pfahlbausiedlung entdeckt hat.

Kurt Liembd

Professional Diving Service
Seestrasse 29, Tel. 041 631 09 35
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 16 – 20 Uhr, Sa 9–16 Uhr
www.tauchenprodiver.ch

Hier entsteht ab Mitte 2005 der erste Kreisell in Hergiswil. Bild Kurt Liembd



Bald hat Hergiswil seinen Kreisell

Verkehrskreisell bieten viel Gestaltungsfreiraum – jetzt auch in Hergiswil. Ab Mitte 2005 entsteht beim Gasthaus Schlüssel der erste Kreisell Hergiswils. Geklärt wird jetzt, wie sein Inneres gestaltet werden soll.

Von Kurt Liembd

Kreisell werden in der Regel vom Kanton gebaut und bezahlt. Die Gemeinden sind für den Unterhalt und die Gestaltung des Kreisellinneren zuständig. Eine künstlerische Ausgestaltung des Kreisells bringt oft mehr Sicherheit, denn gemäss Fachleuten ist es wichtig, dass ein Kreisell nicht «durchsich-

tig» ist: Eine attraktive Bepflanzung oder ein Kunstobjekt bewirken, dass abgebremst und langsamer in den Kreisell hineingefahren wird. Für Hergiswils ersten Kreisell ist es naheliegend, eine Gestaltung zu wählen, die mit dem Charakter des Dorfes zusammenhängt. Stichworte wie Steine, Wasser, Brunnen, Glas gehören dazu. Dazu liegt der Schlüsselkreisell

an der Kantonsgrenze. Somit wäre auch eine Art Eingangsportal für Hergiswil oder Nidwalden möglich.

Ideenwettbewerb

Karl Vogel, der neue Leiter Werke im Gemeindebauamt, hat durchaus Musikgehör für eine künstlerische oder architektonische Gestaltung. Auch der Gemeinderat sowie Tourismus Hergiswil sind daran interessiert, Hergiswil möglichst optimal zu präsentieren. Deshalb soll gemäss Karl Vogel demnächst ein Projekt- oder Ideenwettbewerb stattfinden. Verschiede-

ne Landschaftsarchitekten werden eingeladen, einen Vorschlag einzureichen. Der Zeitplan der weiteren Arbeiten beim «Schlüssel» sieht wie folgt aus: Ab Oktober 2004 wird die Kantonsstrasse neu auf dem Bahntunnel geführt. Bis Mitte 2005 wird die Bahn in den Tunnel verlegt und die provisorische Brücke abgebrochen. Erst danach, also Mitte 2005, wird der definitive Kreisell erstellt. Später werden das alte Trasse der Eisenbahn und die Strasse renaturiert sowie die Uferzonen beim «Haltwald» naturnah gestaltet.

Rössliplatz:

In den letzten Jahren haben die Veranstaltungen auf dem Rössliplatz stetig zugenommen. Die Folgen: Lärmimmissionen, Rummel, Abfall- und Toilettenprobleme, zu wenig naturgerechte Nutzung und somit zu kurze Erholungszeit für die Anlage. Jetzt hat der Gemeinderat reagiert und Weisungen zur Benutzung erlassen.

Von Kurt Liembd

Nach dem Aufruf im «Hergiswiler» vom April 2003 betreffend Nutzung des Rössliplatzes sind beim Gemeinderat verschiedenste Rückmeldungen eingegangen. Darin kommt eine relativ hohe Toleranz zum Ausdruck, aber auch verständliche Kritik an der heutigen Nutzung.

Wer muss, hat Pech

Kritik gibts zu folgenden Punkten: Lärmimmissionen und zu lange Dauer von Veranstaltungen (vor allem Marokko-Festival), zu wenig naturgerechte und schonende Nutzung sowie fehlende Toiletten. Konkret betreffen einzelne Kritiken nicht nur das marokkanische Zelt Dorf, sondern auch die Disco am Vorabend zum 1. August, das Lake-

Vielfältige, aber sanfte Nutzung

Side-Festival sowie private Festivitäten in einem Zirkuszelt.

Besser erschliessen

Obwohl der Rössliplatz im Siedlungsgebiet liegt, ist sich der Gemeinderat bewusst, dass die Anwohner ein Recht auf die Vermeidung von übermässigen Lärmmissionen haben. Andererseits sieht es der Gemeinderat auch als seine Aufgabe an, einen öffentlichen Platz für Anlässe verschiedenster Art zur Verfügung zu stellen. Deshalb hat er gleichzeitig auch beschlossen, die technische Infrastruktur (Wasseranschlüsse, Elektrizität) zu verbessern.

Gesetzt sind die Anlässe Fasnachtseröffnung, Bundesfeier und Lake-Side-Festival. Für das

Marokko-Festival haben die neuen Weisungen zur Folge, dass dieses nur noch an 17, statt wie bisher an 31 Tagen stattfinden kann. Live-Musik ist nicht gestattet, ausgenommen vor 22 Uhr während maximal 30 Minuten für den orientalischen Bauchtanz.

Auch für die sommerliche Rösslibar gibts strengere Vorschriften. Der Betrieb erhält für 2004 nochmals eine provisorische Bewilligung, muss aber die Bedingungen des Laboratoriums der Urkantone in Brunnen, gestützt auf die Lebensmittelverordnung, verbindlich einhalten.

Blick in die Zukunft

Wie die Nutzung des Rössliplatzes

langfristig aussieht, hängt auch mit der zukünftigen Entwicklung der Kernzone zusammen. Im Rahmen der Entwicklungsstudie der HTA Luzern gehen einige Arbeiten auch auf den Rössliplatz ein. Dabei steht nicht einmal so sehr die Gestaltung des Platzes im Vordergrund, sondern vielmehr die städtebauliche Interpretation. Also die Frage: «Welche Aufgabe hat dieser Platz zu erfüllen?» Die heutige Situation scheint aus der Sicht der HTA-Studie diesbezüglich etwas unsicher und oberflächlich. Die erlassenen Weisungen sollen deshalb umso mehr dazu dienen, bei der Nutzung eine vernunftorientierte Lösung für alle Parteien zu finden.

Rössliplatz: So läuft's

- **Grundsatz:** Für rein kommerzielle Anlässe gibts keine Bewilligung.
- **Mieter:** Hergiswiler Einwohner, Vereine und Schulen. Private Anlässe werden nur ausnahmsweise bewilligt. An Firmen und nicht ortsansässige Personen wird der Platz grundsätzlich nicht vermietet. Ausnahmen gibts bei Firmenanlässen von ortsansässigen Betrieben (Firmenjubiläen, Betriebsfeste).
- **Platzmiete:**
 - Grundgebühr Fr. 250.– (ein Tag)
 - Gebühr für jeden weiteren Tag: Fr. 50.– pro Tag

- Saisongebühr (z. B. für Rösslibar) Fr. 500.– pro Monat
- Hergiswiler Vereine und Schulen zahlen keine Miete
- **Zusätzliche Gebühren:** Strom, Abfallentsorgung und Wiederinstandstellung.
- **Maximale Dauer** der Veranstaltung: 5 Tage (exkl. Auf- und Abbau).
- **Das Gesuch** für die Benutzung des Rössliplatzes ist der Umweltkommission mindestens drei Monate vor der Veranstaltung einzureichen.



Mit Elan dabei: Rebecca Voelker (20), Seline Müller (21) und Miriam Würsch (20), von links nach rechts. Bild Kurt Liembd

Das Feuerwehr-Frauen-Trio

Der 5. März 2004 war für die Feuerwehr Hergiswil ein historischer Tag: Erstmals konnten drei Frauen eingekleidet und ins Feuerwehrkorps aufgenommen werden Rebecca Voelker (20), Seline Müller (21) und Miriam Würsch (20).

Von Kurt Liembd

Gemäss Gesetz sind seit dem 1. Januar 2003 auch Frauen feuerwehropflichtig, und zwar wie die Männer vom 20. bis 40. Altersjahr. Für Feuerwehrkommandant Reiner Christen bedeuten die Frauen eine Bereicherung für das Feuerwehrkorps. Zu ihrer Ausbildung erklärt Reiner Christen: «Die Frauen machen genau die gleiche Feuerwehr-RS wie die Männer. Sie werden im ganzen Feuerwehrhandwerk umfassend ausgebildet.» Konkret heisst dies: Nicht nur in der

Sanität, sondern auch im Rettungs-, Lösch- und Pionierdienst.

Mit Feuerwehrfrauen hat Reiner Christen bereits langjährige Erfahrung. Als früherer Stellvertreter des Kommandanten der Feuerwehr Kehrsiten war er der erste, der Frauen in sein Korps aufnahm. Dies aber rein aus praktischen Gründen, denn im Ernstfall ist es wichtig, dass die Feuerwehrleute speziell tagsüber im Ort sind. Die drei jungen Hergiswilerinnen freuen sich auf ihre Ausbildung und sind gespannt, was alles auf sie zukommt.

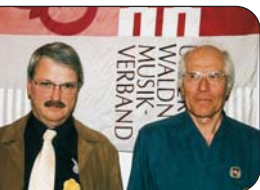
Tourismus: Was läuft im neuen Jahr?

• Bereits zum vierten Mal geht am 27./28. November 2004 der Hergiswiler Dorfadvent über die Bühne. Aufgrund des letztjährigen Grosserfolgs bleibt das Konzept weitgehend unverändert. Anmeldeformulare für 2004 können bei Tourismus Hergiswil bezogen werden (Tel. 041 630 12 58).

• Das Verkehrsbüro beim Rössliplatz öffnet seine Türe am Gründonnerstag, 8. April. Öffnungszeiten wie bisher. Elisabeth Zumstein, Präsidentin von Tourismus Hergiswil, erwähnt, dass sich das Angebot nicht nur an Touristen, sondern auch an Einheimische richtet. So können zum Beispiel sämtliche Schiffsbillette, auch Kollektivbillette, gekauft werden.

• Die Nostalgie-Fahrten am Mittwochabend mit der «Rolling Home» in die Obermatt werden dieses Jahr nicht durchgeführt. Grund: zu geringe Nachfrage. Dazu Elisabeth Zumstein: «Wir müssten im Schnitt etwa 16 Personen haben, was wir im letzten Jahr trotz schönstem Sommerwetter kaum erreichten.»

Auszeichnung



Veteranen vor der Fahne des Unterwaldner Musikverbandes (UMV).

Ehrung für zwei verdiente Musikanten

Zusammen spielen sie seit 60 Jahren im Musikverein Hergiswil, jetzt wurden sie geehrt. Der Unterwaldner Musikverband (UMV) ernannte Maurus Adam (links) für 25 Jahre Musizieren zum Kantonalen Veteranen. Noch länger, nämlich seit 35 Jahren, ist Franz Ludwig Mitglied. Er wurde zum Eidgenössischen Veteranen ernannt. Der 50-jährige Maurus Adam spielte früher Bass, heute Tenorhorn, war einige Jahre im Schulrat und amtiert seit 2002 als Hergiswiler Landrat. Franz Ludwig ist mit seinen 71 Jahren das älteste Mitglied des Musikvereins und spielt die seltene Ventilposaune. Kurt Liembd

Der Ortsbus hält nicht in Hergiswil

Jetzt ist es definitiv: In Hergiswil wird es in absehbarer Zeit keinen Ortsbus geben. Dies entschied der Gemeinderat nach intensiver Prüfung der Vorlage.

Von Kurt Liembd

Die Idee eines Ortsbusses ist nicht ganz neu. Bereits 1999 liess die Gemeinde ein Konzept für einen Ortsbus in einer Studie prüfen. Die damaligen Ergebnisse waren ernüchternd: Mangelndes Marktpotenzial und eine ungenügen-

de Wirtschaftlichkeit. Doch in den letzten vier Jahren hat sich einiges geändert, sodass die Idee Ortsbus in der neuen Legislaturperiode 2002–2004 nochmals aufgegriffen wurde. In Zusammenarbeit mit der Sonderkommission Ortsbus wurden mehrere Varianten mit verschiedenen Linien und Fre-

quenzen geprüft. Auch eine Taxibusvariante stand zur Diskussion (der Hergiswiler berichtete).

Die folgenden Firmen haben zu den verschiedenen Varianten eine detaillierte Richtofferte eingereicht: Astro-Taxi, Hergiswil, Heggli-Trans AG, Kriens, LSE Stansstad, Postau-

to Regionalzentrum Zentralschweiz, Luzern, und Thepra AG, Stans. Auch hier zeigte sich, dass Wirtschaftlichkeit und Marktpotenzial absolut ungenügend sind. Die jährlichen Betriebskosten betragen bei allen Varianten zwischen 245 000 und 353 000 Franken.

Auch nach Abzug des Betriebsertrags (Billette) ergibt sich im Schnitt noch eine Unterdeckung von mindestens 200 000 Franken pro

Jahr. Die Ergebnisse der Vernehmlassung unterstützten den Entscheid des Gemeinderates grossmehrheitlich. Sowohl die CVP wie auch die FDP stehen dem Projekt negativ gegenüber. Schulrat, Korporation und Tourismus Hergiswil sprechen sich ebenfalls dagegen aus. Einzig das DN sowie vier private Bürgerinnen und Bürger würden einen Ortsbus unter diesen Bedingungen begrüssen.

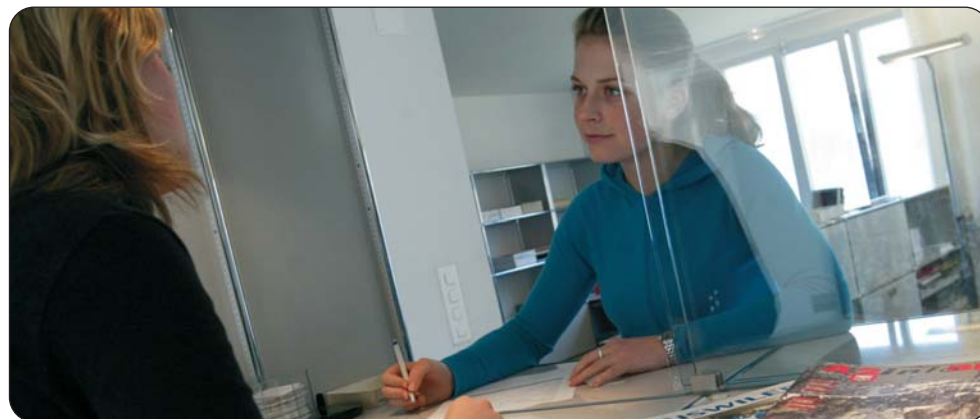
Gute Noten für die Verwaltung

Die Einwohner von Hergiswil sind im letzten «Hergiswiler» aufgefordert worden, der Gemeindeverwaltung Noten zu erteilen. Die Ergebnisse liegen nun vor und fielen positiv aus.

Von Ralph Sigg, Gemeindepräsident

Die Gemeindeverwaltung war und ist bestrebt, ihre Dienstleistungen ständig zu verbessern und den Bedürfnissen ihrer Kunden anzupassen. Damit diese Verbesserungen an der richtigen Stelle ansetzen, ist die Gemeinde auf die Meinung der Bevölkerung angewiesen. Nun liegt die Auswertung die-

ser Umfrage vor. Leider war die Resonanz gering. Es konnte ein Rücklauf von 89 von 2670 Karten verbucht werden. Von diesen 89 Reaktionen wünschten einzig zwei eine Stellungnahme zu bestimmten Problemen. Konkret wurde nach dem Verhalten am Telefon, am Schalter und Dienstleistung im Allgemeinen gefragt. In allen drei Bereichen ist die Verwal-



Hergiswiler sind zufrieden mit dem Verwaltungsservice.

Bild Urs Flüeler

tung jeweils in über 80% der Antworten als überaus gut bewertet worden. Einzig die zeitgerechte Erfüllung einer nachgefragten Dienstleistung wurde von 6,76% der Antwor-

ten (fünf Antworten) als nicht genügend bezeichnet. Der Gemeinderat dankt allen, die sich Zeit und Mühe genommen haben, an der Befragung teilzunehmen. Einzig durch

Reaktionen aus der Bevölkerung kann die Gemeindeverwaltung frühzeitig eine Korrektur der Entwicklung in eine falsche Richtung entgegenwirken.

Bruno Kaisers überzeugender Leistungsausweis

Verdiente Ehrung für mehr als 20 Jahre im Dienste der Jugend: Der 13. Hergiswiler Jugendförderpreis 2003 ging an Bruno Kaiser vom Skiclub Hergiswil.

Von Kurt Liembd

Es war eine würdige Preisverleihung, die im Rahmen der Koordinationssitzung der Hergiswiler Vereine im Foyer des Loppersaals stattfand. Für den passenden Rahmen sorgten die «Griffbräthüpfer», ein Ensemble der Musikschule Hergiswil, mit erfrischenden Schwyzerörgelklängen. Im Mittelpunkt stand der 41-jährige Bruno Kaiser, der für seine über 20-jährige, uneigennützigste Tätigkeit im Dienste der Hergiswiler Jugend geehrt wurde.

Mein grosser Bruder

«Menschen, wie Bruno, immer da, immer aktiv, motiviert, engagiert, sympathisch, unkompliziert und umsichtig, das wünscht sich jeder Verein», sagte Schulrätin Pia Kaiser Niederberger in ihrer Laudatio. Es erfülle sie persönlich mit Stolz und Freude, die Laudatio zu halten, erklärte die Schulrätin,

denn Bruno sei ihr grosser Bruder.

Skilager immer beliebter

Seit 22 Jahren wirkt Bruno Kaiser als erfolgreicher und beliebter JO-Leiter des Skiclubs Hergiswil. Und als Organisator des Schulskilagers, das allen Primarschülern ab der 3. Klasse offen steht. Im Februar dieses Jahres waren wiederum gegen 60 Kinder dabei. Dafür nimmt der Preisträger, der hauptberuflich als Schulhauswart tätig ist, jedes Jahr eine Woche Ferien. Schulrätin Pia Kaiser Niederberger: «Brunos Entlohnung ist die Freude der Kinder, ihre Begeisterung, ihre Motivation und die Kameradschaft unter den Helfern – alles Punkte, die ihn immer wieder bestärken, weiterzumachen.» Dazu kommt seit 1998 sein Engagement als Festwirt am Barstreet-Festival in Luzern. In sechs Jahren hat Bruno Kaiser fast 80 000 Franken Gewinn gemacht. Dieser



Rundum gute Stimmung: (v.l.n.r.) Schulrätin Pia Kaiser Niederberger, Preisträger Bruno Kaiser, Irène Kaiser-Rubis und Schulpräsident Beni Kugler. Bild Kurt Liembd

fließt in die Kasse der Jugendorganisation (JO) des Skiclubs Hergiswil. Geld, das sonst der JO fehlen würde.

Kristallkugel

Im Anschluss an die Laudatio überreichte Pia Kaiser Niederberger dem Preisträger im Namen des Gesamtschulrates eine «magische Kugel» – ein Unikat der Glasi Hergiswil, sowie 1000 Franken Preisgeld. Seine Frau Irène Kaiser-Rubis, die ihren Mann stets unterstützt und selbst auch aktiv im Skiclub mitwirkt, erhielt als Zeichen des Dankes einen Blumenstraus. Für den Skiclub war es damit bereits das dritte Mal, dass Mitglieder aus seinen Reihen den Jugendförderpreis erhielten.

Pro Patria Briefmarken: Auch ein Motiv aus Luzern

Anfang Mai ist es wieder so weit: Über hunderttausend Schüler und Schülerinnen sind mit Pro-Patria-Artikeln unterwegs. Auch in Hergiswil.

Dieses Jahr steht die Aktion unter dem Motto «Schützenswerte Schweizer Kleinbauten». Es werden je zwei Werte zu 85 Rappen und 1 Franken aufgelegt, der Aufpreis beträgt 40, bzw. 50 Rappen. Der Erlös aus dem Briefmarkenverkauf geht an die Stiftung Pro Patria für die Erhaltung und Pflege von schweizerischem Kulturgut.

Ausserdem unterstützt Pro Patria Projekte für Klassenlager in anderen Sprachgebieten. Bei der Auswahl der Sujets spielt der nationale Proporz eine wichtige Rolle. Zwischen den Kantonen und den Sprachregionen muss Ausgeglichenheit herrschen. Bei der diesjährigen Auflage sind ein Speicher aus Oberramsern SO, ein Bade pavillon aus Gorgier NE, die Schiffsstation Luzern LU und das Beinhaus von Gentilino TI abgebildet. Gestaltet hat die Marken wiederum das Team um Theo Fluri.

In Hergiswil werden die Markentaschen in der letzten Woche im April per Post zugestellt. Anfang Mai werden sie durch Schüler und Schülerinnen der 1. ORS-Klasse von Katharina Fischer und Beat Zihlmann eingesammelt. Hans von Weissenfluh hilft beim Füllen der Markensäckli und die Schüler verteilen sie wieder. Für die Schüler ist es eine praktische Arbeit – verlorene Briefmarken können nicht so leicht ersetzt werden wie ein ungenügendes Prüfungsblatt.

Im Dienste der Jugend

Der Jugendförderpreis wird an Einzelpersonen verliehen, die sich seit mindestens sechs Jahren uneigennützig für die Hergiswiler Jugend engagieren und noch immer in der Jugendarbeit tätig sind. Bisher wurden die folgenden Personen ausgezeichnet:

- Josef Mathis, Fussballclub (1991)
- Josef Dillier, Skiclub (1992)
- Manfred Schneider, Turnverein (1993)
- Karin Blättler und Theres Gosswiler, Kath. Frauenbund/ Kinderhort (1994)
- Walter Waser, Schützengesellschaft (1995)
- Hans Duss, Tennisclub (1996)
- Hans Banz, Fussballclub (1997)
- Margrit Blättler und Rita Gnos, Gemeinnütziger Frauenverein/Ludothek (1998)
- Remo Zberg, Turnverein (1999)
- Jörg Blättler, Pfadi Don Bosco (2000)
- Markus Blättler und Paul Schmidiger, Skiclub (2001)
- Josef Wettstein, Club Hergiswiler Sportfreunde (2002)
- Bruno Kaiser, Skiclub (2003)



Catherine
Frutschi

Mein Traum geht in Erfüllung

1975 kam ich als Kindergärtnerin nach Hergiswil. Ich erlebte den Kindergarten als eine von der Schule stark getrennte Institution. Alleine nahm ich die Verantwortung für meine grosse Klasse wahr. Meine Wunschvorstellung damals schon war: **«Kindergarten und Schule gemeinsam!»**

Im kommenden Schuljahr ist es soweit. Mit der Einführung der Grundstufe, der Bildung der 4-bis 7-jährigen Kinder, sehe ich eine grosse Chance für **alle** Kinder. Zwei unterschiedliche, aber gleichwertige Kulturen wachsen zusammen (Kindergarten und 1. Klasse). Individualisierter Unterricht gibt dem Kind zudem die Möglichkeit, die Lernziele im eigenen Tempo zu erreichen.

Der neuen Herausforderung sehe ich mit Freude und Spannung entgegen. Packen wir es an und bleiben unseren Grundsätzen treu: Mit Kopf, Herz und Hand, laut Pestalozzi, und vielleicht auch noch mit Fuss.

Auch in der GROBI lernen die Bilder laufen

Auch in Hergiswil gibt es eine Bibliothek. Zwar geführt als «Schulbibliothek» und von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen besucht. Doch es gibt immer mehr Erwachsene, beziehungsweise Eltern, die in der GROBI gerne stöbern. Ab Ende April hat die GROBI noch mehr zu bieten – die Erweiterung des Sortiments mit DVDs. Und auch jetzt bleibt es dabei – die Ausleihe ist gratis.

Von Pia Kaiser Niederberger

Vor zwölf Jahren wurde sie eingeweiht: die GROBI, Kurzform für Grossmattbibliothek. Seit drei Jahren ist Frieda Schmidiger die engagierte Bibliotheksleiterin und sorgt zusammen mit der Mitarbeiterin Yolanda Niederberger und der Bibliothekskommission für gute Bücher, reibungslose Ausleihen und auch mal Action in der GROBI.

Regelmässig werden Lesungen, Vorführungen oder Konzerte organisiert, Spielnachmittage und Wettbewerbe ausgeheckt.

Lesen ist in

Von einer Lesefaulheit hat Frieda Schmidiger bisher nicht viel gemerkt. Im Gegenteil, die GROBI legt zu: Die Ausleihe von Medien aller Art ist in den letzten beiden Jahren markant gestiegen. Von 11 000 pro Jahr auf über 15 900. Ein Erfolg auf

der ganzen Linie für alle Beteiligten.

Das Sortiment kann sich auch wirklich sehen lassen: Um die 1700 Kinderbücher, 2100 Jugendbücher, etwa 1000 CDs und Musikkassetten sowie diverse Zeitschriften warten auf Leserinnen und Leser. Darunter sind Bilder- und Sachbücher für die Kleinen (ab ca. drei Jahren), Belletristik und wunderschöne Sachbücher zu den verschiedensten Themen für die etwas Grösseren und auch für die ganz Grossen.

Harry Potter fehlt nicht

Natürlich sind Harry Potters Zaubertricks genauso im Angebot wie Tolkiens Herr der Ringe-Trilogie oder Klassiker der Weltliteratur (im Taschenbuchformat) wie Odysseus, Jules Vernes Geschichten oder Robinson Crusoe. Unter den Sachbüchern finden sich viele Werke über z. B. Tiere aller Arten, Bastelideen, Reisebücher,

Chroniken, Lexika, Duden, Atlanten und sehr vieles mehr.

Ganz neu – ab 26. April – bietet die GROBI auch die Ausleihe von DVDs an. Es werden vorerst an die 100 Titel sein, darunter Spielfilme, Kinder-, Dokumentar- und Reisefilme, wie auch Musik-DVDs. Da ein Ansturm zu erwarten ist, wird die Auswahl auf einen Titel pro Benutzer beschränkt. Regelmässig wird das Angebot ergänzt, was natürlich nicht nur auf DVDs zutrifft, sondern auch für Bücher und andere Tonträger gilt.

Also, viele Gründe auch für erwachsene Hergiswilerinnen und Hergiswiler, die GROBI zu besuchen und sich vom vielfältigen Angebot inspirieren zu lassen.

Speziell für Erwachsene veranstaltet die BIKO eine Samstagsausleihe: am Samstag, 8. Mai, von 10 bis 12 Uhr.

Herzlich willkommen!

GROBI im Jahr 2003

114 m² Grundfläche

617 Benutzer (Schüler, Lehrpersonen, Eltern usw.)

Das Sortiment:

4800 Bücher

650 CDs

350 Musikkassetten

6 Zeitschriftenabos (z. B. GEO, Cinema)

So viel wurde gelesen, respektive gehört:

6137 Kinderbücher

6025 Jugendbücher

1477 CDs

2085 Musikkassetten

217 Zeitschriften

Die GROBI-Öffnungszeiten:

Montag: 16.00–17.30 Uhr

Donnerstag: 15.30–17.30 Uhr

Geburtstagstasche aus der Ludothek

die Hälfte der üblichen Ausleihpreise für einen Monat. Das Sortiment umfasst Spiele für drinnen oder draussen. Wie wäre es mit einer Schildkrötenstafette? Oder Laufdollies für die Kleinen? Wer zieht die meisten Fische an Land? Für Spass ist garantiert. Das Ludothek-Team berät gerne bei der Auswahl.

Jetzt ist für Abwechslung an jeder Kinderparty gesorgt: Für die Dauer von sieben Tagen können Sie sich in der Ludothek die passenden Spiele für den Kindergeburtstag oder das grosse Fest zusammenstellen.

Öffnungszeiten:

Montag 15.30–17.30 Uhr

Donnerstag 15.30–17.30 Uhr

Spielabend: Jeden letzten Mittwoch im Monat ab 20 Uhr.

Die Ludothek bietet Geburtstagstaschen zu 10, 15, 20 und 30 Franken an. Die Preise betragen somit nur

Schon 50 Jahre und kein bisschen alt

Am 11. Juli dieses Jahres sind es genau 50 Jahre her, dass eines der schönsten Schulhäuser weit und breit feierlich eingeweiht wurde: Das Schulhaus Matt. Hunderte von Hergiswiler Kindern erfüllten im Lauf der Jahre die Zimmer und Gänge mit Leben und holten sich dort ihr schulisches Rüstzeug. Zeit zu feiern.

Von Edi Müller

Am Donnerstag vor den Sommerferien, am 1. Juli, werden Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern, Behörden und viele Ehemalige das 50-Jahr-Jubiläum gebührend feiern. Eine Festschrift ist im Druck und wird an die «gute alte» Zeit erinnern, Interessantes aus der Baugeschichte erzählen, ehemalige Schüler und Lehrpersonen zu Wort kommen lassen, Vergleiche zur Schule von damals und heute anstellen und Einblick ins aktuelle Schulgeschehen geben.

Am 50. Geburtstag des Schulhauses Matt wird zugleich die Einweihung des renovierten Kindergartens Matt gefeiert. Ein speziell erfreulicher Anlass, reichen sich doch Vergangenheit und Zukunft hier die Hand. Der Name «Kindergarten» wird allerdings auf das Gebäude im Winkel der Sonnenbergstrasse und des Baumgartenwegs bald nicht mehr zutreffen. Ab dem neuen Schuljahr werden hier

zwei Abteilungen der Grundstufe unterrichtet.

Die Grundstufe – sie war auch schon Thema im «Hergiswiler» – fasst die Kinder der beiden Kindergartenjahre und jene der ersten Primarklasse zu einer Gruppe zusammen. Ein fortschrittliches, zukunftssträchtiges Pilotprojekt, in welches grosse Hoffnungen gesetzt wird.

Ein Meisterwerk

Doch zurück zum Schulhaus. Fortschrittlich und zukunftsweisend war Hergiswil und die damalige Behörde bereits vor 50 Jahren: Der Bau der Architekten Walter H. Schaad und Emil Jauch wird überall als Meisterwerk betitelt, findet Aufnahme in renommierten Fachzeitschriften und ist wegweisend für weitere Schulhausbauten. Ein einladendes, kein einschüchterndes Schulhaus wurde geschaffen.

Schule damals und heute

Die Schule und das Schulhaus haben sich in den 50 Jahren



Alte Schule, volle Bänke

stark verändert. Sassen früher bis 40 Kinder in einer Klasse, sind es heute im Durchschnitt unter 20 und sie werden von mehr Lehrpersonen unterrichtet. Das Angebot an Lehrmitteln ist heutzutage weit vielfältiger. Wer ins Schulhaus Matt zu Besuch kommt, begegnet Kindern, die 15 verschiedene Sprachen sprechen, viereinhalbjährige Dreikäsehochs genauso wie Burschen, welche ihrem Lehrer bereits über den Kopf gewachsen sind. Viele Besucher freuen sich am guten Klima, auch wenn es manchmal nicht ohne Donner und Blitz geht. Die Schule ist heute kein Ort mehr für Einzelkämpfer. Im Schulhaus kreuzen sich die Wege der Eltern/Besucher möglicherweise mit Erwachsenen, die sie gar nicht kennen: Mit dem Gärtner, der Zahnpflegehelferin, dem Verkehrspolizisten, dem Informatiker, der

Logopädin, der Hausaufgabenhilfe, dem Katecheten, dem Schwimmlehrer, einem Seminarlehrer, einer Praktikantin... Dies zeigt: Die heutige Schule ist ein Unternehmen. Interessieren Sie nun auch die Zahlen von 1954? Waren Sie vielleicht selbst unter den Ehemaligen und möchten alte Erinnerungen auffrischen? Dann freuen Sie sich auf die Festschrift «50 Jahre Schulhaus Matt», welche Anfang Juli in alle Haushaltungen verteilt wird.



Bereits vor 50 Jahren – und noch heute – wegweisend: Das Schulhaus Matt.

Das Schulhaus Matt im Jahr 2004

Die Familie

134 lernende Kinder (Kindergarten und Primarschule), davon 76 Knaben und 58 Mädchen

27 Lehrende

1 Hauswartehepaar

2 Kindergartenabteilungen

6 Primarklassen (grösste Klasse 21, kleinste Klasse 15 Schüler)

Die Zimmer

6 Klassenzimmer, alle am Netz

1 Zimmer für Technisches Gestalten

1 Werkraum für Holzbearbeitung

1 Malraum

1 Medienraum, modern ausgerüstet

1 kleiner Gruppenraum (Deutsch für fremdsprachige Kinder)

1 Gruppenzimmer im Keller (ehemals für Logopädie)

1 Zimmer für den Schulischen Heilpädagogen

1 Lehrerzimmer mit Küche

1 Vorbereitungsraum für Lehrer mit umfassender Bibliothek

1 Turnhalle mit Garderoben und Duschräumen

1 Singsaal

Die Umgebung

1 prächtiges Biotop, mehrere Ziegen und Meerschweinchen

1 Schülergarten

1 asphaltierter Pausenplatz mit vielen Spielangeboten

1 roter Hartplatz

2 Rasenplätze

1 Spielplatz mit neuesten Geräten

Was mich ärgert



Bund misst mit ungleichen Ellen

Mich ärgert die Ablehnung der Lärmschutzmassnahmen entlang der A2 in Hergiswil durch den Bund, obwohl solche im benachbarten Horw grosszügig erfolgten. Offenbar entscheidet der Bund bei der Lösung von Problemen ungleich.

Zu fordern ist ein wirksamer Lärmschutz, welcher baldmöglichst erstellt wird. Nicht zu vergessen ist aber auch die Luftverschmutzung durch Abgase und Pneuabrieb. In einen «Bypass Luzern» ist deshalb auch die A2 in Hergiswil einzubeziehen.

Seit einiger Zeit hat Hergiswil besonders an Wochenenden unter dem A2-Umleitungsverkehr zu leiden. Betroffen davon sind nicht nur die See- sondern auch die ungeeigneten Quartierstrassen. Die Verkehrszunahme betrug innerhalb eines Jahres bis 80 Prozent. René Roth, Zwydenweg 16



Seit Eröffnung des Gotthardtunnels: Immer mehr Lastwagen.
Bild Urs Flüeler

Hergiswiler A2: Hickhack und

Sie ist nur gerade drei Kilometer lang. Die Autobahn A2 auf Hergiswiler Boden. Doch seit sie existiert, gibt sie immer wieder zu reden. Erst wurde sie mit grossem Stolz begrüsst. Jetzt wird sie immer öfters verflucht. Lärm und Abgase sind schuld daran.

Von Dieter Mittler

Etwas Geschichte. Gebaut wurde die A2, damals noch N2 genannt, in den frühen Sechzigerjahren. Finanziert fast ausschliesslich mit Bundesgeldern. Und von Hergiswilern begrüsst, als wär' die reiche Erbtante zu Besuch. So warben Vermieter von höher gelegenen Wohnungen und Verkäufer von Baugrundstücken in Inseraten nicht etwa mit der Seesicht, sondern mit dem «Blick auf die Autobahn». Und sie hatten erst noch Erfolg damit. Denn schliesslich hatte nicht mancher Kanton eine Autobahn zu bieten, die lediglich noch ein paar Kilometer weiter führte, dann aber vor dem Seelisbergtunnel Halt machte.

Lärmschutz zum Ersten. Mit der nahenden Eröffnung des Gotthard- und vor allem des Seelisbergtunnels ahnte manch' Hergiswiler dann allerdings, was auf die Gemeinde zukommen könnte: Eine Blechlawine, die von Norden gen Süden rollte. Respektive umgekehrt. So beschlossen Gemeinde, Kanton und Bund im Jahr 1977 den damals schon vom Lärm geplanten Bewohnern die «Sicht auf die Autobahn» zu nehmen. Die N2 erhielt auf Hergiswiler Boden ein Dach, wurde so zu einer Galerie. Und die Bauplätze oberhalb der Autobahn gewannen innert kurzer Zeit wieder enorm an Wert. Man war zufrieden – auch wenn die Gemeinde von den damaligen Gesamt-

kosten von 7,8 Millionen Franken happige 4 Millionen selber übernehmen musste.

Wachsende Autoflut. Gut 25 Jahre sind seither vergangen. Und die Blechlawine ist von Jahr zu Jahr länger und dichter geworden. Kilometerlange Staus am Gotthard gehören schon beinahe zur Tagesordnung. Und kaum ein Wochenende vergeht, ohne dass die Autobahn in Hergiswil «überläuft» und sich die Autoflut auch über die Seestrasse ergiesst. Lärm, Gestank und noch mehr Ärger sind die Folge. So diskutierten bereits 1987 die Baudirektoren der Kantone Luzern und Nidwalden, ob das Problem der Gemeinden Horw, Hergiswil und der Stadt Luzern mit einer grossräumigen Umfahrung zu lösen sei. Gedacht wurde dabei an den Bau eines Tunnels.

Lärmschutz zum Zweiten. Schliesslich nahmen die kantonale Baudirektion und die Gemeinde Hergiswil das immer akuter werdende Problem selber an die Hand und erarbeiteten ein Vorprojekt. Dessen Ziel: Umbau der heute offenen Galerie zu einem Tunnel, der im Tagbau erstellt werden soll. Bereits bei der Projektierung mussten gegenüber früheren Anweisungen total neue Sicherheitsauflagen berücksichtigt werden. Dies als Folge der Brandkatastrophe im Gotthardtunnel. Dazu gehören beispielsweise eine Betriebs- und eine Brandlüftung sowie der Bau von Fluchtwegen. Alles in allem wurden für den Umbau der

n Lärmschutz ohne Ende

Hergiswiler Strecke in einen Tunnel. Kosten von 100 Millionen Franken errechnet – 75 Millionen für den Tunnelbau und 25 Millionen für die Sicherheitsmassnahmen. Auch diesmal war klar, dass Hergiswil zum Teil für seinen erweiterten Lärmschutz selber aufkommen musste. Gerechnet wurde dabei mit einem Anteil von 20 bis 30 Prozent, was ebenso vielen Millionen entspräche.

Das Nein aus Bern. Doch mit diesem Ansinnen machten die Nidwaldner die Rechnung ohne die beiden für den Nationalstrassenbau zuständigen Bundesämter BUWAL und ASTRA: Von den Bundesämtern wurden 30 Millionen Franken als maximal vertretbare und wirtschaftlich tragbare Investition bezeichnet. Hergiswil hätte damit 70 Millionen selber übernehmen müssen. Beim ASTRA sprach man klar davon, dass «die wirtschaftliche Verhältnismässigkeit der Lärmschutzmassnahme nicht gegeben ist» und ging deshalb im Mai 2003 davon aus, dass das Projekt Tagbautunnel «nicht weiter verfolgt werde», und nach einer kostengünstigeren Lärmsanierung gesucht werden müsse.

Verschiebung auf später. Im Mai 2003 kam das Nein zum Tunnel. Zwei Monate später gabs gleich noch einen zweiten Hammerschlag aus Bern: Im Rahmen der Sanierung des Bundeshaushalts wurden verschiedenste Bau- und Ausbauprojekte bei den Nationalstrassen um bis zu

drei Jahre verschoben. Und dazu gehören auch die Lärmschutzinvestitionen in Hergiswil: Die als vertretbar angesehenen 30 Millionen Franken macht Bern nicht wie ursprünglich geplant im Jahr 2007 locker, sondern erst 2010!

Ärger auch mit Luzern. In den vergangenen Monaten verärgerte aber nicht nur Bern die Nidwaldner, sondern auch die Luzerner. So war im März in den Zeitungen zu lesen, dass der Kanton Luzern mit Genehmigung aus Bern die «Operation Bypass» startet. Das heisst, dass ein neuer Tunnel von Emmen nach Luzern in die Planungsphase geht. Der Tunnel soll rund fünf Kilometer lang sein, von Emmen-Süd zum Anschluss Luzern-

Horw führen. Geprüft werden aber auch längere Umfahrungen. Gerechnet wird für die Neubaustrecke mit einem Aufwand von rund einer Milliarde Franken. Die Nidwaldner Regierung deshalb in einem vor Ostern versandten Brief an die Hergiswiler recht säuerlich: «Generell darf festgehalten werden, dass der Kanton Luzern die Nachbarkantone Nidwalden und Obwalden in die Planungsarbeiten der Region Luzern und im Speziellen mit den damit zusammenhängenden Fragen der Verkehrsplanung für Strasse und Schiene bisher nicht oder nur ungenügend miteinbezogen hat und dass auch der Informationsfluss leider oft über die Presse statt auf direktem Weg erfolgt.»

Drastische Verkehrszunahme an Sonntagen

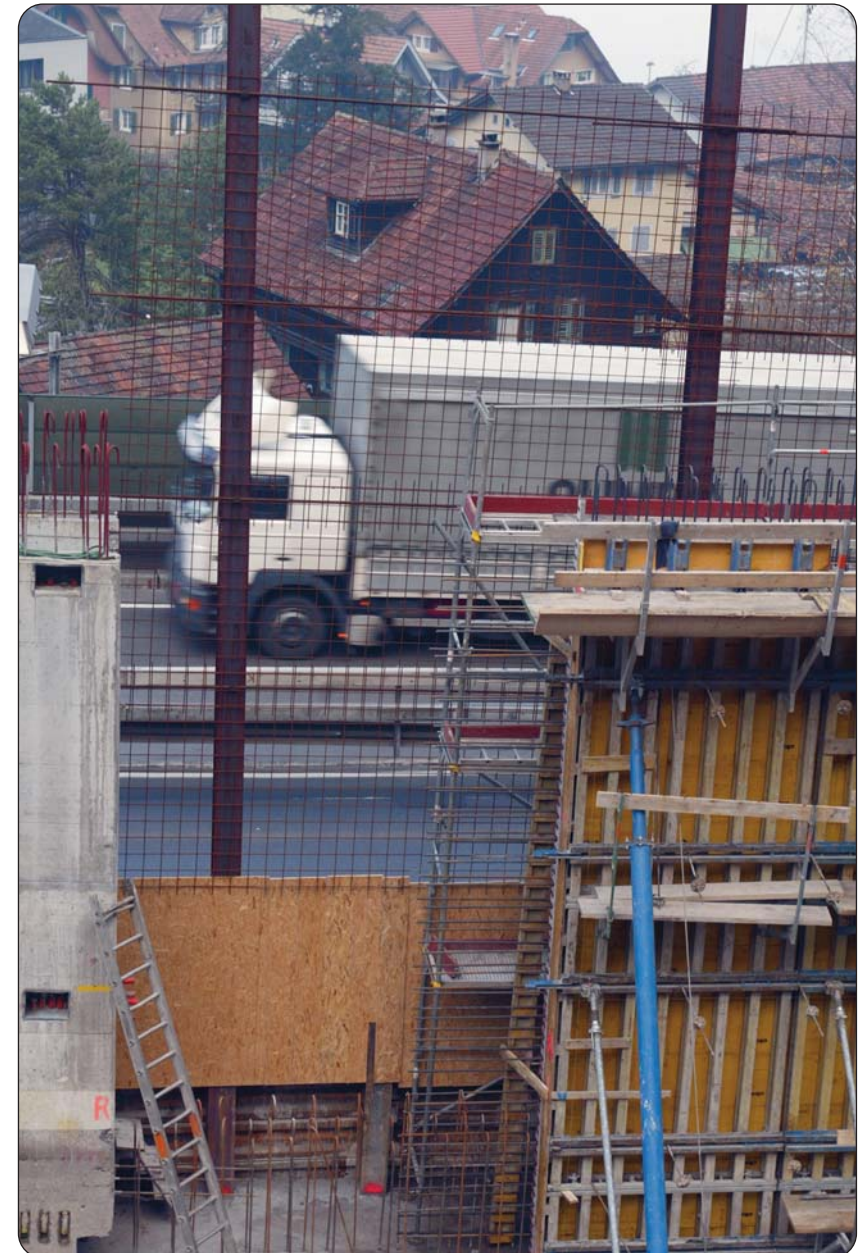
Während den Sommermonaten 2003 hat der Verkehr durch Hergiswil innerhalb eines Jahres drastisch zugenommen. Dies zeigen die Monatsdaten der Messstelle 065 in Ennethorw, die auch für den Verkehr auf der Seestrasse repräsentativ ist. Gemessen wird täglich während 24 Stunden. Die Prozentzahl zeigt die Zunahme gegenüber dem Vorjahr.

Juli, Anzahl Fahrzeuge im Tagesdurchschnitt

• Montag–Freitag	5520 Fahrzeuge	+ 40,4 %
• Samstag	5847 Fahrzeuge	+ 35,5 %
• Sonntag	7033 Fahrzeuge	+ 64,4 %

August

• Montag–Freitag	5217 Fahrzeuge	+ 40 %
• Samstag	6738 Fahrzeuge	+ 63,7 %
• Sonntag	7225 Fahrzeuge	+ 79,7 %



Statt Galerie wollen die Hergiswiler einen Tunnel.

Bild Urs Flüeler

Zugezogen



Heidi Enz,
Buolterlistrasse 51

«Vom ersten Tag an zu Hause»

Über 30 Jahre lang lebte die Familie Albert und Heidi Enz in Giswil. Seit 1. Januar 2004 wohnt sie an der Buolterlistrasse 51. «Ich fühlte mich vom ersten Tag an zu Hause», schwärmt Heidi Enz. Pudelwohl sei es ihr in Hergiswil, obwohl sie das Dorf bisher nur von aussen kannte. Doch nicht nur die umwerfende Aussicht von ihrem Heim aus auf See und Berge haben es ihr ange-tan, sondern auch die ruhige Lage und die Freundlichkeit der Leute. Heidi Enz pendelt nun zwischen Hergiswil und Giswil, wo sie im eigenen Geschäft arbeitet, der Enz Technik AG, einem weltweit tätigen Unternehmen für Kanal- und Reinigungs-düsen. Die gelernte Bäuerin war während 30 Jahren Mitglied des Kirchenchores Giswil, ist Gründungsmitglied der Gospel Singers Stans, engagierte sich in der Musikschule Giswil. Deshalb ist ein musikalisches Engagement in Hergiswil für sie nicht ausgeschlossen. Das einzige, was sie an Hergiswil nicht versteht: «Dass es keine Metzgerei mehr gibt.» Kurt Liembd

Wer führt wann, wo, was durch?

April 2004

- 24. Musikschule, Lagerkonzert, Aula Grossmatt
- 24. Viehzuchtgenossenschaft, 100-Jahr-Feier, Schulhaus Matt
- 25. 20. Ob- & Nidw. Nichtkranzer Schwingfest, Schulhaus Matt
- 28. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 29. Gemeinnütziger Frauenverein, Ausflug: «Mohrenkopf und Teddybären»
- 30. Badmintonclub, Generalversammlung, Rest. Schlüssel
- 30. IHA PS-Versammlung, Aula Grossmatt

Mai 2004

- 1. Politische Gemeinde, Badieröffnung
- 1. Crazy Dancers, Première, Loppersaal
- 1. Samariterverein, Beginn Nothelferkurs, Feuerwehrlokal
- 2. Ev.-ref. Kirche, Didgeridookonzert «On tour of peace», Ref. Kirche
- 2. Badmintonclub, Clubturnier, Loppersaal
- 7. Skiclub, Funktionärenessen
- 8. Musikschule, Instrumentenparcours, Grossmatt
- 8. Tourismus Hergiswil, Saisonöffnung
- 9. Jodlerklub Echo vom Pilatus, Jodlermesse, Pfarrkirche
- 11. Samariterverein, Blutspenden, Chilezentrum
- 12. Frauenbund, Maiandacht, Kehrsiten
- 14.–16. Schule Grossmatt, Theater, Loppersaal
- 15. Alpenfreunde Pilatus, Ehrenmitglieder- und Veteranentreffen
- 15. Ev.-ref. Kirche, Meditation (Winkler/Staffelbach) 19 Uhr, Ref. Kirche
- 16. Alpenfreunde Pilatus, Frühjahrestour, Lüderalp Napf
- 16. Politische Gemeinde, Eidg. Abstimmung und Kommunalwahlen, G'haus
- 24. CVP Hergiswil, Parteiversammlung
- 26. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 29.–31. Triathlon-Club Hergiswil, Pfingstlager
- 29.–31. Pfadi Don Bosco, Pfingstlager
- 30. Ev.-ref. Kirche, Konfirmation 10 Uhr, Ref. Kirche

Juni 2004

- 2. Nidwaldner Kantonalbank, Komikabend mit Marco Rima, Loppersaal
- 2. alle drei Frauenvereine, Frauezmorge, Chilezentrum
- 4. Politische Gemeinde, Gemeindeversammlung, Aula
- 4. Skiclub, Generalversammlung
- 5./6. Musikverein, Kant. Musikfest, Bern
- 5. Turnverein, Männerturntag

- 5. Turnverein, Jugitag, Ennetbürgen
- 6. Ev.-ref. Kirche, Kirchenzmorge und Familiengottesdienst, 8.15 Uhr, Ref. Kirche
- 6. Politische Gemeinde, Wahlen (2. Wahlgang), Gemeindehaus
- 8. Ev.-ref. Frauenverein, Ausflug
- 11. IHA-GfK, Mitarbeiterfest, Loppersaal
- 12. Ev.-ref. Kirche, Meditation (Winkler/Staffelbach), 19 Uhr, Ref. Kirche
- 15. alle drei Frauenvereine, Seniorenausflug
- 17. Musikschule, Vortragskonzert, Aula Grossmatt
- 17. Damenturnverein, Veteranenreise
- 19. TSV Quikstep, der Verein stellt sich vor, Loppersaal
- 18./19. Fussballclub, Dorfturnier, Fussballplatz Dorf
- 19. Alpenfreunde Pilatus, Pilatusputzete
- 19. Wassersportclub, WSA lädt Jugendliche auf den See ein
- 20. Feuerwehr, Familienausflug, evtl. 27.
- 20. Alpenfreunde Pilatus, Schönenbodenchilbi, Schönenboden
- 25. Pfadi Don Bosco, Roverstamm
- 26. Musikschule Hergiswil, Sommermusikvortrag, Loppersaal
- 30. Ludothek, Spielabend, Grossmatt

Juli 2004

- 2. Turnverein, Hüttenabend, Bockrüti
- 2. BWZ, Lehrabschlussfeier, Loppersaal
- 9. Tourismus Hergiswil, Sommernachtsfahrt, Dampfschiff
- 10. BWZ, Lehrabschlussfeier, Loppersaal
- 10./11. Alpenfreunde Pilatus, Hochtour 3 Schwestern, Liechtenstein
- 4.–17. Pfadi Don Bosco, Sommerlager Pfadi
- 10.–17. Pfadi Don Bosco, Sommerlager Wölfli
- 23. Tourismus Hergiswil, Sommernachtsfahrt, Dampfschiff
- 31. Skiclub, Beachparty, Rössliplatz

August 2004

- 1. Skiclub, Bundesfeier, Rössliplatz
- 1. Triathlon-Club, 7. Fun-Triathlon
- 4.–8. Verein Lakeside, Lakesidefestival 2004, Rössliplatz
- 6. Tourismus Hergiswil, Sommernachtsfahrt, Dampfschiff
- 7./8. Fussballclub, Juniorenturnier, Grossmatt
- 8. Alpenfreunde Pilatus, Klimsenmesse, Kapelle Klimsenhorn
- 15. Club Hergiswiler Sportfreunde, Plauscholympiade, Grossmatt
- 20. Triathlon-Club, Clubmeisterschaften, in Buochs
- 20. Tourismus Hergiswil, Sommernachtsfahrt, Dampfschiff
- 25. Ludothek, Spielabend, Grossmatt

Wir gratulieren

98-jährig

6. Juni 1906
Rosalie Schmidiger
Seniorenzentrum Zwyden

97-jährig

3. Juni 1907
Rosa Brugger-Röthlin
Seniorenzentrum Zwyden

24. Juni 1907

Maria Odermatt-Krütli
Seniorenzentrum Zwyden

6. August 1907

Ernst Stohler
Seniorenzentrum Zwyden

96-jährig

27. Juni 1908
Johanna Blättler-
Vautravers
Seniorenzentrum Zwyden

90-jährig

13. Mai 1914
Walter Herger
Nestel

16. Mai 1914

Edith Lütke-Tabbert
Seniorenzentrum Zwyden

6. Juli 1914

Walter Bucherer
Seniorenzentrum Zwyden

13. August 1914

Paul Töngi
Vorrütiweg 2

Pfarrei-Termine

Mittwoch, 28. April:

Landeswallfahrt nach Sachseln

Sonntag, 2. Mai:

Firmgottesdienst 9.30 Uhr

Samstag, 8. Mai:

Familiengottesdienst mit Abschluss der
Gebetskette 18 Uhr

Sonntag, 9. Mai:

Muttertag, Jodlermesse 9.30 Uhr

Mittwoch/Donnerstag, 12./13. Mai:

Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Freitag, 14. Mai:

Renggkapelle, Gottesdienst 20 Uhr

Dienstag, 18. Mai:

Bittgang nach Maria Rickenbach

Donnerstag, 20. Mai:

Christi Himmelfahrt, Flurprozession 7 Uhr
Gottesdienst Pfarrkirche 9.30 Uhr, Kaffeetreff
im Chilezentrum

27.–31. Mai:

Pfarreireise nach Assisi

Sonntag, 30. Mai:

Pfingsten, Festgottesdienst 9.30 Uhr

Donnerstag, 10. Juni:

Fronleichnam, Prozession 8.30 Uhr
Festgottesdienst (Pausenplatz Dorf) 9.30 Uhr

Samstag, 12. Juni:

Familiengottesdienst zum Versöhnungstag
18 Uhr

Mittwoch, 23. Juni:

Alpsegnung, Gottesdienst Unterlauelen 10 Uhr

Sonntag, 4. Juli:

Pfadi-Gottesdienst 9.30 Uhr

Sonntag, 8. August:

Kapellweihfest Klimsenhorn, Gottesdienst
zum Renovationsabschluss 11 Uhr

Sonntag, 15. August:

Festgottesdienst 9.30 Uhr
Renggkapelle, Gottesdienst 14 Uhr
Orgelkonzert Pfarrkirche 20.15 Uhr

Es darf gebaut werden

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Erben Keiser Eduard, Strassenbeleuchtung, Riedmattweg
von Speyr Beatrice, Umbau Wohnhaus, Seestr. 82
Allgäuer Xaver, Windfangverglasung/Fassadenänderung,
Idyllweg 1
Möbelhaus Erich Näf, Reklameanlage an Gewerbegebäude,
Seestr. 2
Berchtold Ruedi und Romy, Verbreiterung Einfahrt,
Schulhausstr. 17
Obermeier Friedhelm und Dorothea, Einbau Fenster
Ostfassade*, Seestr. 101
Blättler Fredi, Anbau Garage/Geräteraum, Scheitholz
STWEG Seestr. 113, Anbau Garage/Tankraum, Seestr. 113
von Moos Otto und Ruth, Balkonerweiterung*, Buolterlistr. 19
Kaufmann Erwin und Beat, Erstellung Autoabstellplätze,
Rosenweg 3
von Wyl Ernst und Denise, Reklameanlage*, Wylstr. 8
Scotton Erwin und Gabriela, Neubau Gartenstützmauer*,
Pilatusstr. 40
Hergiswiler Glas AG, Reklameanlagen und Beschriftung,
Seestr. 11/12

Christen Burkhart, Umbau Wohnhaus/Neubau Garten-
haus, Kellenweg 18
Gemeindebootshafen, Anbau Hafewartstation/Erweite-
rung, Bootssteg 8, Bootshafen Süd
Roth Thomas, Umbau Gebäude zu Remise, Hungermatt
Erben Blättler Walter, Renovation Wohnhaus, Seestr. 59a
Thalmann Erwin, Verglasung Aussensitzplatz UG*,
Buolterlistr. 26
Politische Gemeinde, Kanalisation mit Abwassersystem-
umstellung, Schützenweg/Obkirche/Renggstrasse
Schulgemeinde, Umbau/Sanierung Kindergarten Matt,
Baumgartenweg 1
Zumbühl Peter, Anbau Vordächer Hauszugang,
Riedmattweg 1
Poli Renato und Denise, Anbau Veranda, Seestr. 113a
Gewerbezentrum Obkirchen AG, Neubau Gewerbege-
bäude, Werkhofstr. 1
Erben Schneider Manfred, Erweiterung Parkplatz/Fertig-
garagen, Sonnmattstr. 1
Hofer + Co. AG, Umbau/Dachaufstockung Wohnhaus,
Kernenweg 2
Keller Peter, Neubau Fertiggarage, Kernenweg 4
Neon AG, Reklameanlage, Seestr. 91

Mein Lieblingsfoto



Von Daniel Burch (44), Mühlehof 2, Hergiswil

Mein Lieblingsfoto erinnert mich an die Zeit, als ich als Tanzmusiker in der Band «Crazy Family» spielte. Das Bild wurde vor 21 Jahren im Kursaal in Brunnen aufgenommen. An jenem Abend traten wir mit Pepe Lienhard (Bildmitte) auf. Rechts von Pepe stehe ich als 23-jähriger. Die andern Bandmitglieder waren Franz Deinhard, Fredy Lübke und Michael Salzberger. Bei «Crazy Family» spielte ich Schlagzeug und Gitarre, sang gelegentlich auch. Mit Hits und Evergreens zogen wir während einigen Jahren durch die Schweiz, Deutschland und Österreich. Dabei trafen wir nicht nur Pepe Lienhard, sondern auch andere Künstler wie Che&Ray oder Roy Black. Leider komme ich heute aus zeitlichen Gründen nur noch selten zum Musizieren.

Kehricht-Infos

Parpierensammlungen: Jeweils Dienstag, 11. Mai und 13. Juli
Grüngutsammlungen: Jeweils Dienstag, 27. April, 11. und 25. Mai, 8. und 22. Juni, 6. und 20. Juli sowie 3., 7. und 31. August.
Weitere Informationen: www.cholwald.ch

Beizen-News

- **Marokko-Food-Festival:**

Auch dieses Jahr gibt es auf dem Rössliplatz wiederum das Marokko-Food-Festival. Doch das 6. Festival dauert nur noch zwei Wochen – vom 25. Juni bis 11. Juli. Mit Volksmusik, marokkanischem Essen und orientalischem Bauchtanz.

- **Rösti-Festival:** 14 verschiedene Röstis kann man bei Walter und Isabella Baumgartner im Gasthaus Schlüssel geniessen. Aus dem Angebot: Älpler-Rösti, Schlüssel-Rösti, Pilatus-Rösti, Tessiner-Rösti, Waadtländer-Rösti, Shanghai-Rösti, Crevetten-Rösti, Fisch-Rösti.

- **Muttertagsgeschenk:** Am Sonntag, 9. Mai, können im Seehotel Belvédère alle Mütter, die mit schulpflichtigen Kinder zu Gast sind, gratis essen.

- **Seemanns-Schmaus:** Während vier Stunden essen und trinken, soviel man will. Das bietet das Hotel Du Lac ab Mai bis September im Pavillon direkt am See. Selbstverständlich wird der Schmaus wie auf grosser See mit den Fingern gegessen. Ab 20 Personen. Also nichts für Einzlgänger. Kurt Liembd

Mit Leidenschaft im Formel-1-Zirkus dabei

Mit Giancarlo Fisichella arbeiten, plaudern mit Schumi, Häkkinen, Frenzen und Co. Davon träumen weltweit Millionen von Formel-1-Fans. Für den Hergiswiler Reto Berlinger ist der Traum Realität geworden. Er ist Mechaniker im Sauber-Team und für die «Hinterachse von Felipe Massa» verantwortlich.

Von Kurt Liembd

Auf ein Inserat in «Motorsport aktuell», das ihm ein Kollege zusteckte, meldete sich Reto Berlinger vor sieben Jahren bei Sauber. Der Formel-1-Stall suchte einen Mechaniker für den Emmer Windkanal. Berlinger arbeitete damals auf dem Militärflugplatz, konnte so seine Erfahrungen als Flugzeugmechaniker einbringen. Nach drei Jahren wechselte der Hergiswiler ins Rennteam.

Gute Nerven

Heute ist der 28-jährige während 25 Wochen im Jahr auf Achse. Weltweit auf allen GP-Strecken in vier Kontinenten. Insgesamt 18 Rennen sind es zwischen März und Ende Oktober. An seinen Renneinstand 2001 in Melbourne erinnert er sich gut. «Der erste Boxenstopp brachte eine Riesenspannung.» Doch Berlinger lernte schnell nach dem Sauber-Motto zu arbeiten: «Nerven nicht verlieren, Ruhe bewahren.» Dieses Jahr ist es bereits seine vierte Saison. Bis letzte Saison war er für die Hinterachse des Sauber-

Boliden von Nick Heidfeld verantwortlich, jetzt heissen seine Fahrer Giancarlo Fisichella (31) und Felipe Massa (22). Reto Berlinger ist von seinem Job begeistert: «Ich merke, dass ich diese Arbeit immer mehr liebe, obwohl es ein harter Job ist.» Man arbeite immer unter Druck. Und: «Du darfst keinen noch so winzigen Fehler machen. Es gibt keine zweite Chance. Sekunden zählen.» Das leuchtet ein. Schliesslich dauert das Wechseln von allen vier Rädern weniger als vier Sekunden.

Oft wird es spät

Von den elf Mechanikern im 55 Personen zählenden Sauber-Rennteam wird Konzentration und Ausdauer verlangt. Nach den Trainings müssen oft Änderungen an den Autos vorgenommen werden. «Wir gehen erst ins Hotel, wenn alle Einstellungen am Auto beendet sind. Und das kann oft spät werden», sagt Reto Berlinger. Seine Freundin Barbara Grossrieder hat sich inzwischen daran gewöhnt, dass er über ein halbes Jahr von zu Hause weg ist. Von Hergiswil wegziehen möchte er jedoch nie. Reisen gehört einfach zur Familie: Früher war es Vater Paul Berlinger (62), der als Ski-Nationaltrainer und späterer Rosignol-Direktor viel unterwegs war, heute ist es Sohn Reto.



Sauber-Mechaniker Reto Berlinger beim Einsatz in Monza.



Beat Liem mit drei «Ferrari-Girls»: (v.l.) Uschy Ooi, Joanna Rubio, Beat Liem und Irene Bayer.

Hergiswiler Fan-Club

Unabhängig von Reto Berlinger gibt es in Hergiswil seit fünf Jahren einen Formel-1-Fan-Club. Initiant und Promotor ist der 39-jährige Beat Liem. Ihm zur Seite stehen die beiden Rennkommissäre Roland Stalder und Hans Zibung. Zu allen Rennen trifft man sich im Stammlokal Mr. Ooi. Und dies zur echten Rennzeit: Findet das Rennen in Australien statt, so treffen sich die Fans morgens um fünf Uhr im China-Restaurant. Dabei wird gefiebert, gefachsimpelt und gewettet. Ein Teil des Wetteinsatzes wird am Schluss der Saison für ein gemeinsames Fest ausgegeben.